

Beruf

Im antiken Israel wie in neutestamentlicher Zeit übte die Mehrzahl der arbeitenden Menschen landwirtschaftliche Tätigkeiten aus. Arbeit mit dem Ackerboden erscheint in der Überlieferung als Grundaufgabe des Menschen, die bereits im Garten Eden als »Bebauen und Bewahren« (Gen 2,15), in den Strafsprüchen nach der Übertretung des Verbots als Mühsal und Schuffen im Schweiß des Angesichts in ihrer Ambivalenz von Lebensförderung und Beschwernis dargestellt wird (Gen 3,17-19). Eine sehr alte Vorstellung der Ausdifferenzierung findet sich in Gen 4,2: Kain war »Ackersklave«, »Erdbearbeiter«, Abel Kleinviehhirt. Eine Differenzierung landwirtschaftlicher Tätigkeiten ist zwar erkennbar, etwa wenn das Pflanzen eines Weinbergs als spezialisierte Tätigkeit ausdrücklich erwähnt wird (Gen 9,20), oder wenn Amos sich als »Sykomorenritzer« bezeichnet (Am 7,14). Ob jedoch mit Landwirtschaft und Viehzucht verbundene spezialisierte Tätigkeiten wie die von Schnittern, Winzern, Flachsverarbeitenden, (Schaf-) Scherenden, (Woll-) Webenden, (Fell-) Gerbenden, bereits als Berufsausübung oder als temporäre, anlassbezogene

Handwerksarbeiten zu verstehen sind, ist oft schwer zu entscheiden. Weitestgehend wird in den Dörfern von den Menschen eine Fülle unterschiedlicher, jahreszeitlich bedingter Tätigkeiten ausgeübt, die zusammengenommen den »landwirtschaftlichen Beruf« ausmachen. Dass dieser auch die Hauswirtschaft mit ihren vielfältigen Aufgaben umfasste, wird dabei oft übersehen. Wie selbstverständlich Frauen in allen Bereichen mitarbeiteten, wird in Spr 31,10-31 eindrücklich entfaltet.

Nach dem Geschichtsbild der biblischen Literatur entwickeln sich mit dem beginnenden Königtum aufgrund der Hofhaltung und der Bautätigkeit Spezialisierungen, die den Charakter dessen annehmen, was einen Beruf als hauptsächliche Tätigkeit zum Broterwerb und Sicherung des Lebens ausmacht. Einen hohen Grad der Arbeitsteilung und -differenzierung belegen die vielfältigen Begriffe, mit denen Handwerker bezeichnet werden. Zunächst gibt es einen generellen Begriff für Handwerker (*hārāš*). Durch die Verbindung dieses Wortes mit einem entsprechenden Nomen wird zwischen dem Steinarbeiter, dem Holzarbeiter und dem Metallarbeiter unterschieden. Diese noch relativ grobe Unterscheidung aufgrund der bearbeiteten Rohstoffe wird weiter differenziert durch Begriffe, mit denen die Arbeitsschritte oder die verschiedenen Bearbeitungsstufen an demselben Rohstoff gekennzeichnet werden. Damit wird bereits terminologisch eine hochdifferenzierte Arbeitsteilung sichtbar.

a) Steinarbeiter		
1. Steinbrecher	<i>hōšēb</i>	1 Kön 5,29
2. Steinmetz	<i>hārāšei ʿābān</i>	2 Sam 5,11
3. Maurer	<i>hārāšei qīr</i>	1 Chr 14,1
4. Siegelschneider	<i>Pittūḥei ḥotām</i>	Ex 28,11
b) Holzarbeiter		
1. Holzfäller	<i>kōrēt</i>	Jes 14,8
2. Holzarbeiter / Zimmermann	<i>hārāšei ʿeṣ(im)</i>	2 Sam 5,11
3. Götterbildschnitzer	<i>hārāš ʿeṣ</i>	Jes 44,13-17

c) Metallarbeiter		
1. allgemein	<i>hārāš</i>	
2. Gussarbeiter	<i>hārāš</i>	Dtn 27,15
3. Schlosser / Schmied	<i>hārāš masegēr</i>	2 Kön 24,14
4. Waffenschmied	<i>hārāš</i>	1 Sam 13,19
5. Erz(be)arbeiter	<i>hārāš nehošæt</i>	1 Kön 7,14
6. Eisenarbeiter	<i>hārāš barzæl</i>	Jes 44,12
7. Gießer		
a) von Barren	<i>jōšēr</i>	2 Kön 12,13
b) von Götterbildern	<i>hārāš pæsæl</i>	Jes 40,19 f.
8. Goldschmied / Schmelzer	<i>šōrēf</i>	Ri 17,4
9. Silberschmied	<i>šōrēf kæsæf</i>	Jes 40,19

Über die Organisation von Berufsgruppen im Alten Testament wissen wir relativ wenig. In Jer 37,21 wird eine »Bäckergasse« erwähnt, was die Vermutung nahe legt, dass Handwerker in den großen Städten wie Jerusalem zunftmässig organisiert waren.

In der staatlichen Verwaltung in der Königszeit und im Kultbereich entwickeln sich einige Ämter, deren Ausübung ein so hohes Maß an Spezialisierung voraussetzt, dass sie als Beruf bezeichnet werden können: Haushofmeister, Schreiber (Kanzler), Kommandant, Statthalter, wie aus den Listen in 2 Sam 8,16-18; 2 Sam 20,23-26 und 1 Kön 4,1-6 hervorgeht. Auch wenn ihre Datierung umstritten ist, spiegeln sie zumindest die Existenz von Ämtern am königlichen Hof, die eine Ausbildung voraussetzen; mit Sicherheit gilt dies für das Amt des Schreibers. Über die Dauer der Ausübung der Amtstätigkeit lässt sich schwer urteilen, doch zeigt ein Vergleich der Listen, dass einige Inhaber der Ämter unter mehreren Königen tätig waren.

Im kultischen Bereich kann man vom – dynastisch vererbaren – Priesterberuf sprechen, setzt doch die rituell korrekte Durchführung der Opfer ein hohes Maß an Wissen und Ausbildung voraus. Daneben gibt es die niederen Tempeldienste, die wohl auch als Dauertätigkeiten für die täglichen Opfervollzüge zu verstehen sind.

Beim Tempelbau werden eine Fülle von kunstvollen Gestaltungselementen aufgezählt, die nur von geschulten und hochqualifizierten Handwerkenden ausgeführt werden konnten (1 Kön 6,14-36; vgl. Ex 35-39).

Im Neuen Testament werden verschiedene Berufe vor allem aus Handwerk (*techne*), Handel, Haus-, Land- und Viehwirtschaft, Dienstleistung, Verwaltung, Militär und Kult erwähnt. Die Jesusbewegung rekrutierte sich offensichtlich mehrheitlich aus Menschen, die einem Handwerk nachgingen. Von Jesus heißt es, er sei *tehton* (Mk 6,3) bzw. Sohn eines *tehton* (Mt 13,55) gewesen. *Tekton* bedeutet zunächst einmal »Verfertiger, Erzeuger«, bes. auf Holzarbeiten bezogen (Hom. II. 6,315; Plato rep. X,597d; Flav. Jos. Ant. XV,390; Sir 38,27). Es kann sich dabei um einfaches (Bau-)Handwerk oder um gut ausgebildete Zimmerleute gehandelt haben. Es ist nicht auszuschließen, dass Jesus einfacher Bauhandwerker war, der als Tagelöhner in den umliegenden Dörfern und Städten gearbeitet hat. Ein Jünger Jesu war Zöllner (*telones*; 7 Verfemte Berufe), andere waren Fischer (*halieus*; Mk 1,16). Der Vater der in die Nachfolge berufenen Fischer Jakobus und Johannes, Zebedäus, hatte einen kleinen Betrieb, da er neben seinen Söhnen auch Tagelöhner beschäftigte (Mk 1,16-20). Ob Jesus und seine Jünger und Jüngerinnen nach ihrer Berufung weiter in ihren Berufen arbeiteten ist nicht wahrscheinlich, da sie einer Wanderexistenz nachgingen und auch die Aussendungsrede ihre Versorgung durch diejenigen vorsieht, die in den Genuss ihrer Botschaft und ihrer Heilungen kamen (Mt 10,10 par Lk 10,7). Ihre Gottesreichverkündigung sollte auch ihrem Auskommen dienen. Dies gilt auch für die nachösterliche Zeit und konnte in den späteren Gemeinden nicht als selbstverständlich vorausgesetzt werden, sondern musste eigens betont und begründet werden (1 Kor 9,6-14). Auch die Christinnen und Christen der ersten nachösterlichen Gemeinden gingen vielfach handwerklichen Berufen nach. Paulus, Priskilla und Aquila sind hier zu nennen, die im Handwerk des Zeltmachens arbeiteten (*skenopoiōs te techne*; Apg 18,3). Paulus betont, dass er zusätzlich

zu seiner Arbeit für das Evangelium immer auch noch in seinem Handwerk tätig war, was er aber als Besonderheit und als ausgesprochen belastend auffasste (1 Kor 4,9-12). Die Apostel und Apostelinnen hatten das Recht, sich von der Gemeinde versorgen zu lassen, einem Recht, von dem Paulus keinen Gebrauch machen wollte (1 Kor 9,6-15). Im 2. Jh. wird das Versorgungsrecht für wandernde Prophetinnen und Propheten eingeschränkt und an Bedingungen geknüpft (Did 10,3-6). Es kann nicht gesagt werden, ob die sich in der zweiten Hälfte des 1. Jh. herausbildenden diakonischen und bischöflichen Ämter den erlernten Beruf der Betroffenen ersetzen (Phil 1,1; 1 Tim 3,1-13). Die Logik der Versorgungsregel für die Apostelinnen und Apostel lässt jedoch darauf schließen, dass die Amtsträgerinnen und Amtsträger ihre Ämter wie Berufe ausübten und dafür von den Gemeinden unterstützt wurden. Von den Gemeindemitgliedern selbst wird erwartet, dass sie ihrer Arbeit nachgehen (2 Thess 3,6-12). Weitere im Neuen Testament anzutreffende Handwerker sind: die Jüngerin Tabita, sie ist Schneiderin (Apg 9,39), ein gewisser Simon ist Gerber (*byrseus*; Apg 9,43; 10,6,32), Demetrius in Ephesus ist Silberschmied (*argyrokopos*). Seine Mit- bzw. Zuarbeiter werden im Plural einfach *technitais* genannt (Apg 19,24). Vielleicht ist diese Erwähnung Reflex eines antiken Handwerksvereins (↗ Verein) in Ephesus? Handwerksvereine sind seit dem Hellenismus belegt und vor allem für die römische Zeit reich bezeugt, werden aber im Neuen Testament nicht explizit erwähnt. Handwerk und Handel waren in der Antike oftmals eng verbunden und wurden vielfach von ein und denselben Personen ausgeführt. Eine prominente Händlerin im Neuen Testament ist die Purpurchandlerin (*porphyropolis*) Lydia aus Thyatira (Apg 16,14). Es ist nicht sicher zu entscheiden, ob sie mit Wolle handelte, die mit dem günstigen pflanzlichen Purpur, für den Thyatira bekannt war, gefärbt war oder mit dem teuren aus der Purpurschnecke gewonnenen Purpur. Im ersten Fall wäre sie der Unterschicht zuzuordnen, in dem zweiten könnte sie auch vermögend und sozial höher stehend gewesen sein. Für den Tem-

pelbereich werden Taubenhändler sowie die im Zusammenhang mit den unterschiedlichen geläufigen Währungen notwendigen Geldwechsler (*kollybistes*; Mt 21,12) erwähnt. Darüber hinaus tritt die Lebenswirklichkeit von in der Haus-, Land- und Viehwirtschaft arbeitenden Menschen in den Gleichnissen Jesu deutlich hervor (Mk 4,1-9,26-32 par Mt 13,1-32 / Lk 8,4-8; 13,18f.; Mt 20,1-16; Mt 21,28-32; Lk 15,3-7).

Aus dem Dienstleistungssektor werden im Neuen Testament der Beruf des Arztes (*iatros*) (Kol 4,14), des Herbergswirts (*pandocheus*; Lk 10,35) und der Prostituierten (↗ verfemte Berufe; ↗ Prostitution) erwähnt. Darüber hinaus ist von einem Anwalt (*rhetor*) Tertullus (Apg 24,1) die Rede. Auch der Bereich der Schifffahrt findet Widerhall im Neuen Testament: Matrosen (*nautes*; im Neuen Testament stets Pl. Apg 27,27,30; Offb 18,17) und ein Steuermann / Kapitän (*kybernetes*; Apg 27,11).

Der Verwaltungssektor spielt im Neuen Testament in mehrerlei Hinsicht eine Rolle. Die staatliche Verwaltung (*oikonomia*) begegnet in der Erwähnung der Statthalter der römischen Besatzungsmacht (*tetrarches* / *hegemon*; Lk 3,1 u. ö.) sowie eines Stadtkämmerers Erastus (*oikonomos tes poleos*), der Angehöriger der christlichen Gemeinde war (Röm 16,23). In den Bereich der staatlichen Verwaltung fällt auch die Steuereinzahlung, die durch Zöllner und Zöllnerinnen (↗ verfemte Berufe) erfolgte. Private Verwaltung wird greifbar in Tätigkeiten, die der Verwaltung von Landbesitz oder Vermögen diente. Verwaltungstätigkeiten haben vermutlich auch die Bischöfe und Bischöfinnen (*episkopos*) der Gemeinden des 1. Jh. ausgeübt (Phil 1,1; Apg 20,28; 1 Tim 3,2; Tit 1,7), worauf ihre Bezeichnung hindeutet, die der paganen Verwaltung entlehnt ist.

Die Präsenz des römischen Militärs in neutestamentlicher Zeit spiegelt sich im Neuen Testament. Es sind verschiedenste Dienstgrade genannt: vom einfachen Soldaten (*stratiotes*; Mk 15,16 par u. ö.) über den Hauptmann (*hekatontarches* in Apg 22,25; 23,23; der Latinismus *kenturion* in Mk 15,39-44,45) hin zum Anführer einer Kohorte (*proskalesamenos*; Apg 22,24; 23,22 u. ö.: chi-

liarchos) und Prätor (*strategos*; Apg 16,20.22.35.36.38). Für den kultischen Bereich des Judentums gilt, dass der dynastisch vererbte Priesterberuf (*hiereus*; Lk 10,31 u. ö.) sowie die niederen Tempeldienste, die von den Leviten (*leuites*; Lk 10,32; Joh 1,19; Apg 4,36) besorgt wurden, selbstverständlich auch im Neuen Testament erwähnt werden. Zudem ist von heidnischen Priestern die Rede (Apg 14,13).

Münderlein, Gerhard, Art. *hāras*, TWAT II, 1977, 499-501.

Richter Reimer, Ivoni, Frauen in der Apostelgeschichte des Lukas. Eine feministisch-theologische Exegese, Gütersloh 1992.

Schottroff, Luise, Lydias ungeduldige Schwestern. Feministische Sozialgeschichte des frühen Christentums, Gütersloh 1994.

Yoder, Christine Roy, *Wisdom as a Woman of Substance. A socioeconomic Reading of Proverbs 1-9 and 31:10-31*, BZAW 304, Berlin / New York 2001.

Zwicker, Wolfgang, *Handwerk*, CBL I (2003), 505 f.

JÜRGEN KEGLER / UTE E. EISEN